

Die Legenden ersetzen die Stars

OL An der Schweizer Meisterschaft über die Langdistanz in Erlinsbach fehlen die Besten, trotzdem versprühen die Sieger Glamour

VON RAINER SOMMERHALDER

Schweizer Meisterschaften im Orientierungslauf haben zwei Gesichter. Da wären zum einen die 1600 mehr oder weniger ambitionierten Hobbyläuferinnen und -läufer, die sich am Wochenende innerhalb von 24 Stunden im Kanton Aargau in mehr als 30 Kategorien um die Schweizer Meistertitel im Sprint und über die Langdistanz massen.

Und da sind auch die zwei Dutzend Spitzenathleten der Elite, die dank Schweizer Qualitätsarbeit nationale Titelkämpfe seit Jahren zu Weltklasse-Events upgraden. Wenn wie am Samstag in Windisch der Fricktaler Matthias Kyburz den Sprint vor dem Ostschweizer Daniel Hubmann und dem belgischen Gast und Weltcupsieger Yannick Michiels gewinnt, dann kann der Sieger mit Genugtuung sagen: «Das gibt mir zusätzlich Selbstvertrauen für die WM. In dieser Form gehöre ich in jeder Disziplin zu den Titelanwärtern.»

Doch ausgerechnet in der Königsdisziplin über die Langdistanz am Sonntag glänzen Kyburz und Co. durch Abwesenheit. Weil bereits am kommenden Freitag der erste WM-Einsatz in Estland auf dem Programm steht, verzichtet der Grossteil der Schweizer Weltmeisterschafts-Delegation auf den Start im kräftezehrenden Gelände auf der Saalhöhe. «Die Terminkollision ist bedauernd. Ich wäre sehr gerne gestartet», sagt Titelverteidiger Kyburz.

Unvorteilhafte Verschiebungen

Wieso konnte es überhaupt zu dieser Situation kommen, die im OL ein Novum darstellt? Man darf nicht einfach mit dem Finger auf einen Schuldigen zeigen und den Schwarzen Peter verteilen. Denn einerseits besteht das Problem, dass der internationale Verband seine Termine bislang immer erst nach dem Schweizer Verband bekannt gab. Und die WM in Estland findet rund einen Monat vor dem «normalen» Zeitpunkt des jährlichen Saisonhöhepunkts statt. Mit dieser Verschiebung hatte Swiss Orienteering nicht gerechnet, als es seinerseits die nationale Meisterschaft erstmals seit Jahrzehnten vom Herbst in den Frühsommer verlegte. Damit wollte man dem Termindruck der prall gefüllten nationalen Herbstsaison mit mehreren



«Ich verstehe nicht, wieso der Verband für die Schweizer Meisterschaft kein Datum im Spätsommer gefunden hat.»

Fabian Hertner Sieger Elite

Läufen in alpinem Gelände Rechnung tragen. Das Thema bot in Erlinsbach auf jeden Fall Stoff für Diskussionen. «Ich verstehe nicht, wieso der Verband für die Schweizer Meisterschaft kein Datum im Spätsommer gefunden hat», kritisierte ausgerechnet der neue Schweizer Meister Fabian Hertner. Der Baselbieter war der einzige WM-Fahrer, der die Strapazen auf sich nahm - auch, weil er wegen eines Muskelfaserrisses die WM-Hauptprobe im Weltcup vor Monatsfrist verpasst hatte. Immerhin kam Hertner, der bereits WM- und EM-Titel sein eigen nennen darf, so im Alter von 32 Jahren zur Premiere des ersten Schweizer Meistertitels über die Langdistanz.

Gold für «Gold-Sime»

Und das Fehlen der aktuell besten Orientierungsläufer bescherte den Organisatoren des OLK Argus zumindest die prominenteste Siegerin, die es in dieser Sportart überhaupt geben kann. Die 23-fache Weltmeisterin Simone Niggli feierte im Seniorenalter von 39 Jahren ihren insgesamt elften Schweizer Meistertitel über die Königsdistanz - mit einem Vorsprung, der an die besten Zeiten von «Gold-Sime» erinnerte. Ohne Niggli hätte OL in der Schweiz nie diesen Stellenwert erreicht. Auch die dreifache Mutter, die im Grunde vor dreieinhalb Jahren vom Spitzensport zurückgetreten ist, reist übrigens an die Weltmeisterschaften ins Baltikum - als Assistententrainerin des Frauenteam.

Vielleicht erlebte das OL-Volk gestern Sonntag sogar einen historischen Moment mit - den letzten Meistertitel ihrer Königin. Nicht nur der unaufhaltsame Alterungsprozess dient dafür als Argument, sondern auch die Arbeit der nationalen und internationalen Verbandsfunktionäre. Diese haben ab 2020 einen harmonisierten Jahreskalender für die wichtigsten Wettkämpfe angekündigt. Neu soll die WM dauerhaft vom traditionellen Termin anfangs August vorverschoben werden, um Grossanlässe wie zum Beispiel den Olympischen Spielen oder der Leichtathletik-WM aus dem Weg zu gehen. Zudem sind im neuen Terminplan fixe Zeitfenster für nationale Meisterschaften vorgesehen. Damit wird die Luft selbst für eine Legende wie Simone Niggli wieder dünner.



Simone Niggli, die beste Orientierungsläuferin aller Zeiten, gewinnt mit 39 Jahren ihren elften Schweizer Meistertitel über die Langdistanz.

CHRISTIAN AEBERSOLD

Die Wettingen-Dynastie geht weiter

Kantonturnfest Der STV Wettingen ist Turnfestsieger des Aargauer Kantonturnfestes. Damit setzt sich eine beispiellose Dominanz fort.

VON LEO EIHOLZER

Der STV Wettingen gewinnt den 3-teiligen Vereinswettkampf am Aargauer Kantonturnfest zum fünften Mal in Folge. Da das Kantonturnfest nur alle sechs Jahre stattfindet, ist es also bereits 30 Jahre her, seit ein anderer Verein Turnfestsieger wurde. Die Wettinger zeigten am Samstag eine bestechende Leistung in ihren drei Paradedisziplinen Boden, Ringe und Sprung. Sie kamen so auf die Gesamtnote 29,82. «Wir sind überglücklich, dass wir für unsere harte Arbeit und unser hartes Training erneut belohnt werden», sagt Fabio Moser, Oberturner der Wettinger direkt nach dem Triumph. «Unser Ziel war schliesslich, das Kantonturnfest erneut zu gewinnen.»

Dabei wäre alles andere als der Turnfestsieg von Wettingen eine Sensation gewesen. Schliesslich dominiert der Verein nicht nur den Aargauer, sondern gleich den ganzen Schweizer Turnsport. Wettingen holte sich an den

letzten beiden Eidgenössischen Turnfesten (2007 und 2013) zweimal hintereinander den Sieg und ist auch bei den Schweizermeisterschaften immer ganz vorne mit dabei. Ausserdem ist der STV Wettingen bei internationalen Turnshows ein gern gesehener Gast.

Podest für Freiämter Vereine

So ist es kein Wunder, dass sich vor dem Turnfest die Diskussion kaum darum drehte, ob Wettingen erneut gewinnen würde. Vielmehr wurde gemutmasst, wer wohl die beiden anderen Podestplätze belegen würde. Das Resultat dürfte die lärmgeplagten Anwohner des Turnfestes in Muri etwas milder stimmen. Es sind nämlich zwei Freiämter Vereine. Auf dem zweiten Platz landet der STV Beinwil (Freiamt), auf dem dritten der TV Wohlten.

Für die Beinwiler ist der zweite Platz ein grosser Erfolg: «Wir sind extrem zufrieden. Wir hätten gar nie gedacht, dass wir so gut sind», sagt Dominik Brun, technischer Leiter des STV Beinwil. Wettingen ist für sie komplett ausser Reichweite: «Die turnen einfach in einer anderen Liga. Wir messen uns gar nicht mit ihnen.»

Obwohl der STV Wettingen mindestens nationale Spitzenklasse ist, hingen nach dem ersten Wettkampfteil einige Fragezeichen in der Luft. Vanessa Stre-



Fünfter Sieg in Folge: Wettingen turnt in einer anderen Liga.

DOMINIC KOBELT

bel, die in allen drei Wettkampfteilen hätte dabei sein sollen, verletzte sich beim Bodenturnen und musste ersetzt werden. Dabei kam Wettingens grosses Kader zum Zug. «Wir konnten Vanessa mit zwei jungen Turnern ersetzen, die ihre Sache bravourös meisterten», sagt Oberturner Moser.

Dieses grosse Kader ist eine Folge der guten Nachwuchsarbeit, die Wettingen leistet. Anders als bei Spitzenvereinen

in anderen Sportarten ist der weit überwiegende Teil der Turner bei Wettingen in der Jugendgruppe gewesen. «Wir ziehen die Jungen nach und nehmen sie in einzelnen Disziplinen mit an die Wettkämpfe. So integrieren wir sie irgendwann in alle Disziplinen.»

Langeweile ob der vielen Siege gebe es auch durch diese Nachwuchsintegration und die dadurch bedingte hohe Fluktuation nicht. Nur gerade ein Tur-

ner war bei allen fünf Wettingen-Turnfestsiegen seit 1993 mit dabei, also kämen immer wieder hungrige Turner nach.

Unmut wegen Rangverlesen

Trotz der sportlichen Brillanz sorgte Wettingen für Unmut. Vanessa Strelbel wurde Turnfestsiegerin im Geräteturn-Einzel, erschien aber nicht zum Rangverlesen. Stattdessen ging sie ins Vereinstraining des STV Wettingen. Der Moderator gratulierte ihr per Mikrofon, 800 Leute warteten auf ihr Erscheinen, doch sie war nicht da. Einige sahen ihre Vorurteile bestätigt, Wettingen verhalte sich arrogant und legten das als Geringschätzung des Turnfestes aus. Moser erklärt das Verhalten: «Sie wusste gar nicht, dass sie Turnfestsiegerin geworden ist. Ansonsten wäre sie natürlich hingegangen.» Ausserdem sei die Vollzähligkeit bei einem Training so kurz vor dem Kantonturnfest äusserst wichtig.

Was bleiben den Wettinger Turnern überhaupt noch für Ziele? «Wir wollen uns nun auf die Schweizermeisterschaften konzentrieren», sagt Moser. 2019 steht ein Highlight für alle Aargauer Turner, aber vor allem für Wettingen an: das Eidgenössische Turnfest in Aarau. Moser sagt: «Da wollen wir unbedingt unseren Titel verteidigen.»